

„Tour de Dekadenz“ nach Norwegen

Es begab sich zu der Zeit, da meine Prüfungen vorüber waren und da es Flan gelang, seiner Firma ein paar Tage seines wohlverdienten Jahresurlaubs abzurufen, dass wir die Koffer packten, eine Autovermietung mit Geld dazu zwangen, uns einen ihrer VW-Busse für eine Woche zu überlassen und sodann gen Norwegen entschwandten.

Schon ab Oslo erwarteten uns prima Wetter (so mit selbstleuchtendem Himmelskörper - kennt ihr nicht? Macht nix, sag ich euch, heißt SONNE), tolle Landschaft mit Indian Summer und Schafen auf der Straße, die grundsätzlich dann auftauchen, wenn es keine Warnschilder gibt. Das gehört wohl mit zur norwegischen Verkehrspolitik: Geschwindigkeitsbegrenzungen in Kurven auf 35 km/h sollte man unbedingt beachten, denn schon ab 36 km/h wird es interessant; Warnschilder für freilau fendes Viehzeugs stehen nur dort, wo keins ist; Leitplan ken stehen auf Holzpfehlen und auch nur dort, wo eigent lich keine nötig wären, da es zur Abwechslung mal nicht 500 m steil in die Tie fe geht, ansonsten begnügt sich das Norwegische Verg verket auch gerne mal mit kniehohen Steinen, die lie bevoll am Straßenrand dra piert werden. Für viel mehr

als zur Zierde und für Kratzer im Lack sind die allerdings nicht gut, denn die sind bestenfalls ein wenig eingebud delt und könnten schon mit einem zärt lichen Tritt ins Tal befördert werden. Ansonsten gilt: es passen immer mehr Autos nebeneinander auf die Straße, als die Breite des Fahrstreifens vermu ten lässt- der reicht nämlich eigentlich



nur für ein Auto, aber auf miraculöse Weise passen auch Lastwagen aneinander vorbei; überholt wird grundsätzlich in Kurven oder vor Steigungen, am besten noch in einer Kurve an einer Steigung... Im Reiseführer steht, man solle sein Fahrzeug gut beherrschen, die Norweger seien gewohnt, auf Millimeterbreite aneinander vorbeizufahren und nähmen keine Rücksicht auf ungeübte Touristen ;-)

Da wir mit dem Auto unterwegs waren, ist unsere wunderschöne Rundtour nur bedingt waldjugendtauglich. Wir sind von Oslo über den Telemarkkanal nach Bergen und von da aus an den Gletschern vorbei zum Trollstigen gefahren, dann im Bogen wieder zurück nach Oslo. Die Zeit Anfang Oktober war ideal, da die großen Touristenströme weg waren und außerdem Herbst mit buntesten Farben herrschte. Trotzdem war es noch so warm, dass man bequem draußen sitzen und essen konnte. Nach drei Tagen hatten wir Indian Summer Overkill - es war einfach zu viel zu schön!!

Statt langen langweiligen Reisebeschreibungen wollen Flan und ich uns hier auf einige der Sehenswürdigkeiten, bei denen wir waren, beschränken und auf Waldjugend- und Wandertauglichkeit untersuchen.

1. Radtour

Zunächst zum Radfahren: Kann man machen... Das dürfte dann aber nur was für Sportliche sein, denn der Anteil an einigermaßen waagerechten Straßen ist äußerst gering und die Berge hoch und steil und man kann sich auf den Abfahrten definitiv die

Bremsen kaputt fahren (aber man ist schnell..). Radwege gibt es so gut wie nicht, man kann auch gezwungen sein, auf die nicht mehr gewarteten alten Nebenstrecken auszuweichen, da viele Tunnel der neuen Straßen für Radfahrer gesperrt sind. Die alten Passstraßen sind aber oft wunderschön! Es soll auch einen radtauglichen Weg parallel zur Bergenbahn geben, einen alten Versorgungsweg, den man fahren kann.

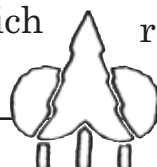
Fazit: kann man machen... Ist bestimmt schön, aber nichts für jüngere Pimpfe.

2. Busfahren

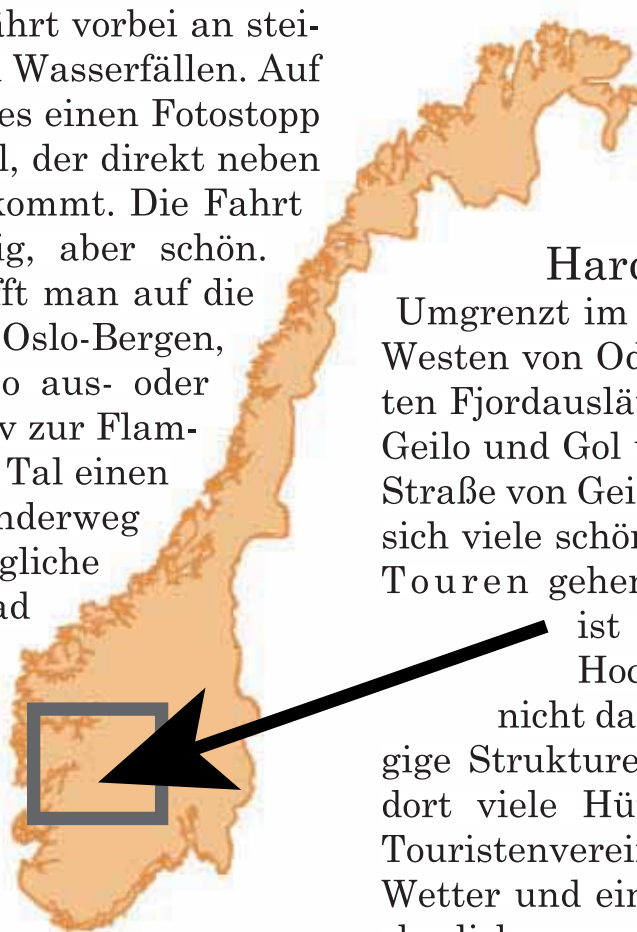
Es soll ein einigermaßen gut gebautes Busnetz geben, sodass man auch ohne Auto relativ beweglich ist. Bahnverbindungen gibt es nicht so viele, aber durch den Bus sollte man fast alle interessanten Ecken erreichen können. Der Fahrstil ist aber eher gewöhnungsbedürftig...

3. Flambahn

Die Flambahn ist eine Eisenbahn, die zwischen Flam und Myrdal pendelt. Die 20 km lange Strecke ist ein beliebtes Touristenziel (man trifft dort auf größere Ansammlung des Homo photographicus) und Europas steilste Normalspurbahn. Die Gleise wurden quasi an den Berg gewünscht, also da gebaut, wo es eigentlich gar nicht geht, da es nur steile Felswände gibt. Doch den Norweger an sich kümmert das nicht, wenn da eine Eisenbahn hin soll, dann wird da eben eine gebaut, und so quält sich nun der Zug die Strecke nach Myrdal hoch und überwindet bis dahin 860 Höhenmeter. Man quert einige



Male das Tal und fährt vorbei an steilen Felswänden und Wasserfällen. Auf halber Strecke gibt es einen Fotostopp an einem Wasserfall, der direkt neben der Bahn herunterkommt. Die Fahrt ist nicht ganz billig, aber schön. Oben in Myrdal trifft man auf die Bahnverbindung Oslo-Bergen, da könnte man also aus- oder zusteigen. Alternativ zur Flambahn gibt es in dem Tal einen beschilderten Wanderweg und eine fahrradtaugliche Piste (mit dem Rad ist man erwiesenermaßen genauso schnell unten wie der Zug... Bei letzterem glühen unten fast die Bremsen)



Wanderwege über das Fjäll und die üblichen Wandererhütten.

5. Der Klassiker: Hardangervidda

Umgrenzt im Süden von Haukeli, im Westen von Odda, Sirna und den letzten Fjordausläufern, im Norden durch Geilo und Gol und im Osten durch die Straße von Geilo Richtung Oslo, lassen sich viele schöne und länger dauernde Touren gehen. Die Hardangervidda

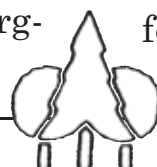
ist im Grunde ein großes Hochplateau, was sie aber nicht davon abhält, gewisse bergige Strukturen aufzuweisen. Es gibt dort viele Hütten des norwegischen Touristenvereins, die bei schlechtem Wetter und einbrechendem Winter sicherlich angenehm sind, aber sie sind auch nicht gerade billig. Das Gebiet ist mehr oder weniger von markierten Wanderwegen durchzogen, aber nur wer vom Weg abkommt, lernt die Gegend kennen... Dazu braucht man aber mindestens eine gute Wanderkarte und einen Kompass. Das Gelände ist grob wie in Lappland, nur nicht so schroff.

Erreichbar ist die Hardangervidda z.B. mit der Bergenbahn.

4. Trollstigen

Die bekannteste Serpentinstraße Norwegens ist der Trollstigen. Wie die Flambahn wurde auch er an den Berg gewünscht, weil mal ein Norweger es für gut und nützlich befunden hat, dass dort eine Straße längs laufen sollte. Von der Südseite schleicht man sich über einen wunderschönen Pass an (inklusive Wegblockierschafen), dann kommt der Abstieg über die 11 Serpentin. Man hat einen tollen Ausblick, kommt an einem Wasserfall vorbei und fühlt sich ungemein sicher durch die vielen „Sicherungssteine“. Es gibt einen Wanderweg, der ziemlich steil ist und bei unserem Besuch recht nass und glitschig aussah. Den sollte man wohl besser nur im Sommer oder zumindest in Gegenrichtung, also bergauf benutzen. Oben gibt es auch

5. Parallel zum Riksvegen (RV) 7, der von Gol nach Aurland führt bzw. zum RV, der durch Övre Ardal führt, gibt es Wanderwege, die zum Erwandern innerhalb einiger Tage taugen. Der Bus fährt den RV je Richtung zweimal am Tag ab. Es gibt neben einigen festen Haltestellen die Möglichkeit, dem freundlichen Busfahrer mit



ausgeprägt norwegischen Fahrstil unterwegs durch auffälliges Winken zum Anhalten zu bewegen und auf freier Strecke zuzusteigen.

Vielleicht habt ihr jetzt ja auch Lust bekommen, im nächsten Jahr selber nach Norwegen zu fahren. Dies war nur eine kurze Kurzversion von dem, was wir besucht haben und dem, was man angucken und machen könnte, aber wir wollten hier keinen Reiseführer schreiben. Die beeindruckenden Berge und Gletscher, die Weiten und Wolken und Täler und Wälder und Serpentinaen und

Indian Summer und Elche und Füchse und Pässe und Serpentinaen und Stabkirchen und bunten Holzhäuser und Abgründe und Wasserfälle und Fjorde muss man schon selber erleben! Für mehr Tipps oder Tourideen fragen Sie Ihren Apotheker oder wahlweise auch Flan oder mich!

Sonja & Flan

